

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Gormond-Spaltenzelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Steuer per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Jänner d. J. den Pfarrer zu Pilschach in Steiermark, Franz Reschmann, zum Domherrn an dem Lavanter Domkapitel in Marburg allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Staatsminister hat den k. k. Rath Dr. Alexander Ritter von Pawlewski zum Prüfungskommissär der staatswissenschaftlichen Staatsprüfungskommission in Wien ernannt.

Der Staatsminister hat über Vorschlag der Gemeinderäthe der Städte Ceneagliano und Ceneda die betreffenden bisherigen Podesta, Dr. Peter Ecken von Fabris und Franz Rossi, in ihren Funktionen auf weitere drei Jahre bestätigt.

Der Staatsminister hat den Supplenten an der k. k. Ober-Realschule in Troppau, Dr. Ludwig Romacher, zum wirklichen Lehrer an dieser Anstalt ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Frage der Herzogthümer.

Die k. dänische Regierung hat die Commation Oesterreichs und Preußens wegen Aufhebung der Novemberverfassung abgelehnt und die Gesandten der beiden deutschen Großmächte dürften in diesem Augenblicke Kopenhagen bereits verlassen haben. Die österreichischen Truppen werden im Vereine mit den preussischen die Okkupation des Herzogthums Schleswig vornehmen, um Dänemark zur Erfüllung seiner vertragmäßigen Verpflichtungen zu verhalten. — Die „W. A.“ bemerkt dazu: Die neuerliche Erklärung Oesterreichs und Preußens am Bunde, welche uns heute durch den Telegraphen vermittelt wird, dürfte wohl geeignet sein, die mannigfachen Besorgnisse, als hätten die Großmächte auch nur entfernt die Absicht, sich von ihren Bundesverpflichtungen loszusagen oder ihnen nicht vollständig zu genügen, endgiltig zu beseitigen.

Dem deutschen Bunde soll die Aktion innerhalb der Schranken seiner Kompetenz unverkürzt gewahrt bleiben und es ist sicher keine Machtverminderung, sondern eine Machterweiterung für denselben, wenn die deutschen Großmächte dieser — ihrer Natur nach — von dem Wesen und dem rechtlichen Charakter des Bundes abhängigen Aktion noch die eigene hinzufügen — eine Aktion, die an sich freier und selbstständiger, überdies noch völkerrechtliche Voraussetzungen hat, welche den Entschliessungen des Bundes zunächst fehlen.

Der freien Uebung der Bundesrechte durch den Bund steht die Politik der Großmächte nicht entgegen; beide bestehen vielmehr neben einander und je schärfer sie dort zusammenfallen, wo es sich um gemeinsame Zielpunkte handelt, um den Rechtschutz für die Herzogthümer, der denn doch das nächste Objekt des Vorgehens von ganz Deutschland ist, desto unzweifelhafter ist das Resultat, desto erfreulichere politische Ergebnisse dürfen gehofft werden.

Dazu ist freilich in erster Linie nöthig, ein Mißtrauen zu beseitigen, das der Sache nichts genügt hat, aber ohne Zweifel empfindliche Nachtheile herbeiführen könnte. Man hat das Wort Bundesbruch sehr zur Unzeit und in sehr verletzender Weise fallen lassen.

Wir unsererseits sprechen die Ueberzeugung aus, daß schon die nächste Zukunft und die Gestaltung der politischen Lage, der wir eben jetzt entgegengehen,

zeigen wird, daß sich die Politik der Großmächte von den wahren nationalen Aufgaben Deutschlands weder getrennt hat, noch auch trennen wollte.

24. Sitzung des Herrenhauses am 20. Jänner.

Beginn der Sitzung: 11¹/₂ Uhr.

Vorsitzender: Präsident Fürst Auersperg.

Auf der Ministerbank: Ihre Excellenzen die Herren Minister Graf Rechberg, Freiherr v. Meserý, sodann FML. Freiherr v. Merens.

Es werden zwei Zuschriften des Präsidiums des Abgeordnetenhauses mitgetheilt. Die eine derselben ist die Mittheilung des Hauses der Abgeordneten in Betreff des Zusammentritts einer gemeinschaftlichen Kommission zur Vereinbarung des Finanzgesetzes pro 1864.

Das Abgeordnetenhaus hat sechs Mitglieder in diese Kommission gewählt. Auf Antrag des Vorsitzenden schreitet das Haus zur Wahl von 6 Mitgliedern aus der verstärkten Finanzkommission in die gemeinschaftliche Kommission. Es wurden 64 Stimmentzettel abgegeben. Gewählt wurden:

Freiherr v. Baumgartner mit 60, v. Pipitz mit 56, Fürst Jablonowski mit 52, Fürst Schwarzenberg mit 34 Stimmen. Die nächstmeisten Stimmen erhielten: Kardinal Rauscher (32), Graf Kuffstein (32), Freiherr v. Heß (21).

Die übrigen Stimmen zerstückelten sich. Vier Mitglieder erscheinen mit absoluter Majorität. Für die noch fehlenden zwei wird sofort die Nachwahl eingeleitet. Abgegeben werden 65 Stimmentzettel.

Gewählt wurden Graf Kuffstein mit 41, Kardinal v. Rauscher mit 38 Stimmen, die nächstmeisten Stimmen (28) erhielt FML. Freiherr v. Heß.

Schluß der Sitzung 1 Uhr.

Nächste Sitzung unbestimmt.

71. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 20. Jänner.

Beginn der Sitzung gegen 11 Uhr.

Auf der Ministerbank: Ihre Excellenzen die Herren Minister v. Schmerling, v. Plener.

Das Herrenhaus remittirt die Gebührengesetz-Novelle.

Die Verhandlung über das Luxussteuergesetz wird bei S. 9 wieder aufgenommen. Der Ausschuss empfiehlt die Verwerfung der russischen Amendements.

Grocholski will die Rubrik „Alter“ aus den Steuerbekenntnissen über Dienerschaft gestrichen wissen. Selbstverständlich brauchen nur Diener über 16 Jahre aufgenommen zu werden und deren Alter kümmere im Uebrigen die Finanzbehörde nicht. (Unterstützt.)

Graf Christian Einsky stellt ein Amendement bezüglich der Anmeldung von Aenderungen im Hausstande. (Unterstützt.)

Bei der Abstimmung werden die Amendements abgelehnt, der Paragraph in der Ausschlußfassung angenommen; ebenso das Formular des Steuerbekenntnisses.

Zu S. 10 (Einsammlung der Bekenntnisse) beantragt

Grocholski die Einräumung einer zehntägigen (außer zweiwöchigen) Frist für die Datirung. (Unterstützt.)

S. 10 wird nach dem Amendement von Grocholski angenommen.

S. 11 (Prüfung und Kontrolirung der Bekenntnisse), S. 12 (Bemessung und Verschreibung der Steuergebühren), S. 13 (Einbringung der Steuergebühren), S. 14 (Beschwerden) werden ohne Debatte angenommen.

Bei S. 15 (Strafbestimmungen) beantragt

Grocholski Weglassung 1. des Wortes „rechtzeitig“ vor „Einbringung der Bekenntnisse“; 2. der Worte (unrichtige Angaben von Seite) „der zur Ertheilung von Aufklärungen berufenen Personen“, — in welchen er eine Aufforderung zur Denunciation sieht; — 3. eine beschränkende Fassung der Bestimmung über Verletzungen des Gesetzes und die Herabsetzung des Strafmaximums von 100 auf 50 fl. (Unterstützt.)

Kromer vermischt eine Bestimmung über die Einbringung der Erhebungskosten und bringt ein dahin zielendes und noch einige formelle Amendements ein, welche nicht unterstützt werden.

S. 15 wird mit den Amendements von Grocholski angenommen. Die Annahme der SS. 16 (Verjährung) und 17 (Vollziehung des Gesetzes) erfolgt ohne Debatte.

Das Haus nimmt hierauf die Verhandlung über das Gesetz über Einhebung der Zuschläge u. c. bei Aktienunternehmungen wieder auf.

Herbst referirt über die neuen Beschlüsse des Ausschusses.

Bei Fortsetzung der Debatte über das Gesetz betreffs „Einhebung der Erwerb- und Einkommensteuer bei Aktiengesellschaften“ nimmt das Wort

Berichterstatter Dr. Herbst: In letzter Berathung dieses Gegenstandes sei vom Herrn Finanzminister der Wunsch nach einem Zusatz zu S. 3 ausgesprochen worden, demzufolge die Einhebung der Steuerzuschläge an dem Orte des Sitzes der Administration geschehen könne, wennauch die Verschreibung an anderen Orten geschehen ist. Der Ausschuss befürwortet diesen Zusatz und stellt den Antrag, als zweite Linea des S. 3 zu setzen:

„Der finanziellen Verwaltung bleibt jedoch vorbehalten, die Abfuhr der bei den betreffenden Steuerämtern vorgeschriebenen und einzubringenden Steuerbeträge bei der Steuerkasse am statutenmäßigen Standorte der Oberleitung der Unternehmung, und zwar auf Rechnung der bei den einzelnen Steuerämtern vorgeschriebenen Steuergebühren zu verlegen.“

Ueber Antrag des Berichterstatters wird zur dritten Lesung geschritten und wird das Gesetz endgiltig zum Beschluß erhoben.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Lesung der gestern vom Herrn Finanzminister eingebrachten Regierungsvorlage.

Präsident beantragt Verweisung an den Finanzausschuss. (Angenommen.)

Finanzminister v. Plener betont die besondere Dringlichkeit des Gesetzes und beantragt, das h. Haus wolle den Finanzausschuss beauftragen mit möglicher Beschleunigung Bericht zu erstatten, von der Drucklegung des Berichtes Umgang zu nehmen und, sobald Bericht erstattet ist, den Gegenstand auf die nächste Tagesordnung zu setzen. (Angenommen.)

Schluß der Sitzung 1 Uhr. Nächste Sitzung morgen. Tagesordnung: Dritte Lesung des Luxussteuergesetzes und Bericht über den Nachtragskredit des Staatsministeriums pr. 525.000 fl.

Oesterreich.

Wien. In Abgeordnetenkreisen ward die Befürchtung ausgesprochen, die Regierung beabsichtige, die Verhandlung über die 10 Millionen im Finanzausschuss in die Länge zu ziehen, Ende dieses Monats die Sitzungen zu schließen und die Forderung im Plenum gar nicht zur Verhandlung kommen zu lassen. Wie gestern erzählt wurde, hat der Abgeordnete Schindler diese namentlich im Kreise der Autonomisten laut gewordenen Befürchtungen dem Herrn Staatsminister in einem während der Sitzung stattgefundenen Gespräche zur Kenntniß gebracht und Herr

v. Schmerling hat diesen Befürchtungen durch eine ganz entschiedene Erklärung die Spitze abgebrochen. Der Herr Staatsminister, erzählt man uns, habe ausdrücklich erklärt, der Regierung liege nichts ferner, als den Verhandlungen im Hause über diesen Gegenstand aus dem Wege zu gehen, sie wünsche vielmehr die Debatte, sie wünsche, daß den Sprechern der Opposition Gelegenheit geboten werde, ihre Klagen und Vorwürfe laut werden zu lassen; die Regierung sei bereit, offen aufzutreten und ihr Vorgehen zu vertheidigen.

Die Regierung sei von dem besten Willen befreit und sie gedenke die Session nicht zu schließen, ehe nicht das Haus seine Aufgabe erfüllt und die noch rückständigen Vorlagen erledigt haben würde. Diese Aeußerung des Staatsministers soll Befriedigung hervorgerufen haben. (Zobl.)

Wien. Der Kommandant des nach Schleswig abrückenden 6. österreichischen Armeekorps, FML. Herr Baron von der Gablenz, reist am 22. d. mittelst der Nordbahn nach Berlin ab, um sich unverweilt Sr. Majestät dem Könige von Preußen vorzustellen. Schon nächsten Sonntag am 24. begibt sich der Oberbefehlshaber der vereinigten österreichisch-preussischen Armee, General Wrangel, nach Hamburg und von dort, nach ein- bis zweitägigem Aufenthalt, an die Eider, um den strategischen Aufmarsch seiner Streitkräfte zu leiten. Ende kommender Woche dürfte dieses Manöver vollzogen sein, wenn nicht unvorhergesehene Witterungshindernisse eintreten, und sodann beginnt die Operation gegen die Dänen ohne weiteren Verzug.

Aus **Triest**, 17. Jänner, schreibt man der „D. D. P.“: Ich sollte nicht Triest, sondern Tobolsk datiren, denn mit Ausnahme des Schnees war das Unwetter im Beginne des Jahres nur ein Vorspiel zu der jetzigen Bora, und 10 Grad Kälte sind mehr als ein gewöhnlicher Sterblicher hier zu ertragen vermag. Halten Sie dieß nicht für eine Uebertreibung oder Verwechslung, denn ich habe in meiner Heimat, dem sogenannten Bärenlande Galizien, 20 bis 25 Grad Kälte ohne Murren ertragen; aber dort kennt man die Bora nicht, welche die Wirkung der Kälte verzehnfacht. Berücksichtigen Sie ferner, daß unsere Häuser hier aus porösen, locker zusammengeführten Steinen gebaut und nur mit wenigen Oefen versehen sind. Bejammernswürth ist das Los der Bewohner der benachbarten Dörfer, deren Häuser ganz à jour und mit schlecht schließenden oder gar keinen Thüren und Fenstern ausgestattet sind. Handel und Wandel stocken, die Arbeiter können nicht arbeiten, die Schiffer können nicht laden, die Theater bleiben unbefucht, die Fälschungsunterhaltungen sind erstarrt. Im vorigen milden Winter schwärmten die Masken die ganze Nacht auf den Straßen herum, heuer traut sich Niemand des Abends aus seinem Hause. Unser Munizipium mußte auch für die Rothleidenden im Territorium 500 fl. beisteuern, für die Istrianer 1000 fl. Man befürchtet, die strenge Kälte werde alle Olivenbäume zu Grunde gerichtet haben. In den Umgebungen und in Istrien sind viele Leute erfroren.

Graz, 19. Jänner. Sicherm Bernehmen nach wurde dem in der vorjährigen Session des steiermärkischen Landtages bratbenen Entwurfe einer Bauordnung der Stadt Graz die allerhöchste Sanction nicht zu Theil.

Ausland.

Frankfurt. Die nächsten Sitzungen des Bundesstages werden viel Interessantes bieten. Nach einer Mittheilung soll die Erbfolgefrage noch in dieser Woche auf die Tagesordnung der Bundesversammlung kommen. Mit den Anträgen, welche Herr v. d. Pfordten gestellt hat, sind den bisherigen Nachrichten zufolge, im Ausschuss Württemberg und Sachsen einverstanden — es hängt von Hannover ab, ob sie die Majorität erlangen werden. Oesterreich, Preußen und Mecklenburg waren selbstverständlich dagegen. Hr. v. der Pfordten soll erklärt haben, er werde sein Referat niederlegen, wenn man die Erbfolgefrage noch weiter verschleppe. Oesterreich und Preußen sollen, wie ein Gerücht besagt, die Abberufung der bisherigen Bundeskommissäre und deren Ersetzung durch andere Kommissäre, die gegen den Herzog Friedrich energisch vorgehen und die Ausübung von Souveränitätsrechten durch denselben verhindern würden, eifrig betreiben.

In **Berlin** wird es, wie man von dort schreibt, als nicht unmöglich angesehen, daß die Bundesstagsgesandten Preußens und Oesterreichs eine Zeit lang von den Sitzungen der Bundesversammlung fern bleiben. Doch wird dieß von dem weiteren Gange der Dinge in Frankfurt abhängen. Wir wollen wünschen, daß sich diese Annahme als unrichtig erweise.

Den preussischen Truppen ist der Durchzug durch Hannover gestattet. Der „Hann. Cour.“ meldet hierüber: „Mit der hiesigen königlichen Eisenbahndirektion sind von Preußen Verträge abgeschlossen, nach welchen dieselbe vom Dienstag den 19. Januar

an 42 Extrazüge von Minden nach Harburg stellt. Es wird auf diesen Trains eine ungefähre Stärke von 32.000 Mann nach der Elbe transportirt. Die Truppen gehen, ohne Nachtquartier zu machen, direkt durch das Hannoverische und sogleich von Harburg über die Elbe. Der Weitermarsch geht ohne Aufenthalt durch Holstein an die Eider.“

Kiel, 17. Jänner. Der „N. Pr. Ztg.“ wird geschrieben: Die Arbeiten zur Aufsehung der Schleife sind in vollem Gange. — Die beiderseitigen Kommandanten der Stadt und des Kronwerks von Rendsburg, Oberst v. Bornesberg (sächsisch) und Oberst v. Bülow (Däne), hatten vorgestern eine Unterredung, deren Gegenstand die blau-weiß-rothe Flagge auf der Eiderbrücke in der Stadt gewesen sein soll. — Es zeigt sich in Holstein jetzt ein empfindlicher Mangel an Briefmarken, da die vorhandenen dänischen zu Ende und neue nicht beschafft sind.

Am 15. d. M. fand in **Kiel** ein Pistolenduell zwischen einem sächsischen Offizier und einem ehemaligen Jägerleutnant und jetzigen Eisenbahnbeamten statt, wobei Ersterer einen Schuß in die Brust, Letzterer eine Streifwunde erhielt, die ihn an seinem Dienst nicht behindert. Veranlassung sollen einige mißliebige Aeußerungen des Offiziers über den Herzog Friedrich gewesen sein.

Turin. Die „Gazz. di Torino“ gibt über die Vergangenheit Trabucco's, eines der vier zu Paris verhafteten Verschwörer, folgende wenig erbauliche Details: Trabucco ist zu Aversa in der Provinz Terra di Lavoro geboren und ist seines Zeichens ein Hornspieler. Er soll es auf seinem Instrument zu großer Fertigkeit gebracht haben. Im Jahre 1859 trat er als Hornist unter die Appenninenjäger, die zu Aquai gebildet wurden. Im Jahre 1860, als Garibaldi in Neapel eingezogen war, trat er in dieser Stadt als Hauptmann auf, doch ohne je zu dieser Charge ernannt worden zu sein. Er gebrauchte diese Stellung, um sich durch allerlei schlechte und betrügerische Mittel Summen theils zu erborgen, theils zu erpressen und den vielfachsten Schwindel zu treiben. Nach Auflösung der Garibaldi'schen Armee spielte er den Martyrer, und betrachtete sich als ein Opfer piemontesischer Barbarei. Da die Bewunderung für den Garibaldi'schen Helden aber bald ein Ende nahm, so kehrte er zu seinem Instrument zurück, auf welchem er angeblich Konzerte veranstaltete, für die er das Geld zum voraus erhob, die er aber bis heute zu geben schuldig geblieben ist. In der Mitte des vorigen Jahres wurden ihm von „bekannter Hand“ die Mittel verschafft, nach London zu reisen, wo er seine Instruktionen empfing.

Paris. Der Besuch, welchen der Erzherzog Maximilian und die Erzherzogin Charlotte vor ihrer Einschiffung nach Mexiko am Hofe der Tuilerien zu machen beabsichtigen, wird sich, wie das „Mem. dipl.“ schreibt, nicht auf einen einfachen Höflichkeitssbesuch beschränken. Der künftige Herrscher von Mexiko ist Willens, mehrere Wochen in Paris zuzubringen, um sich mit dem Kaiser der Franzosen über alle Hauptfragen der innern und äußern Politik des neuen monarchischen Staates zu verständigen. „Es liegt mir daran, soll der Erzherzog kürzlich gesagt haben, insofern es von mir abhängt, Mexiko's Schuld der Dankbarkeit an Frankreich abzutragen; dieses würde ich aber nicht besser im Stande sein, als wenn ich der loyalste und treueste Verbündete Napoleon's III. werde, dessen, wie die Welt weiß, aufrichtigster Bewunderer ich stets gewesen bin.“ Der Erzherzog wird auf dem wiedererrichteten Throne Montezuma's den Wahlspruch seines kaiserlichen Wappens beibehalten: „Billigkeit im Rechte.“

Der „France“ zufolge wird Erzherzog Maximilian im Februar mit dem Kaisertitel in Paris eintreffen und mit den, seinem hohen Range entsprechenden Ehrenbezeugungen empfangen werden.

Wie das „Memorial diplom.“ meldet, hat Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich dem Kommandanten der französischen Fregatte „l'Impetueuse“ als Anerkennung für die von ihm dem an den Küsten Cyperns gestrandeten Dampfer „Europa“ des österreichischen Lloyd gewährte Hilfeleistung das Kommandeurekreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen. Von der Direktion der Lloydgesellschaft erhielt der wackere Seemann einen sehr werthvollen Brillantring und seine Mannschaft eine Gratifikation von 600 fl.

Aus **Paris** schreibt man der „Presse“: Das Londoner Protokoll, welches noch von einigen deutschen Mittelstaaten mitgezeichnet wurde, ist so formulirt, daß für Mitglieder des deutschen Bundes als solche daraus keine Obligation erwachsen kann, die sie am Rücktritt hinderte; aber es existiren geheime Artikel, die nur von Oesterreich und Preußen unterzeichnet wurden. Diese Additional-Artikel zum Londoner Protokoll, wenn man sie so nennen darf, legen den Kabinetten von Wien und London außerordentliche Verpflichtungen auf, und machen sie insbesondere der russischen Regierung gegenüber für Erhaltung der Integrität der dänischen Monarchie verantwortlich.

Es waren dieß allerdings schwere und man mag hinzusetzen, nicht zu entschuldigende Mißgriffe der Diplomatie der fünfziger Jahre, es waren dieß Fehler, welche den falschen Glanz gewisser Staatsmänner aus jener Zeit bis auf den letzten Rest verlöschen müssen, aber die Stipulationen sind nichtsdestoweniger vorhanden. Das Wiener Kabinet hätte nun freilich immerhin Ermessen nach klüger gethan, sich von dem diplomatischen Vermächtnisse einer traurigen Zeit völlig loszusagen, es ist aber nicht geschehen, und so stehen nun die beiden deutschen, durch schädliche Verträge gebundenen Großmächte den Mittelstaaten, welche sich die Freiheit der Entschlüsse bewahrt hatten, gegenüber.

Paris, 16. Jänner. Es hängt hier wieder eine Phantasie-Landkarte in den Buchläden aus: „Europa im 20. Jahrhundert.“ Man kann sich etwa denken, wie sie ausgefallen ist; sie konstatirt den Triumph der großen Nationalitäten auf Kosten der kleinen Staaten. Portugal, Belgien, Holland, Dänemark, die Schweiz und die Türkei kennt das 20. Jahrhundert nicht mehr. Die beiden deutschen Großmächte Oesterreich und Preußen sind in Deutschland, Polen und Griechenland aufgegangen. Rußland gibt die südliche Hälfte seines europäischen Besitzes zur Gründung eines zirkassischen Reiches her, das eine noch nicht vorhandene Hauptstadt an einem Kanal zwischen Don und Wolga erhält. Rußland selbst bekömmt Nowgorod zur Hauptstadt, Moskau und Petersburg sinken zu Städten mit Miniaturlettern herab; ebenso Berlin, an dessen Stelle Dresden Hauptstadt von Deutschland wird. Wien avancirt zur Hauptstadt von Europa, Lissabon zur Hauptstadt des ganzen Erdballs. Frankreich schluckt die französische Schweiz und das ganze linke Rheinufer; Deutschland Schleswig-Holstein, die deutsche Schweiz behält Posen etc. Die ganze Kombination wird durch große regelmäßige Ausstrahlungen von Eisenbahnlirien illustriert, und kann sicherlich als eines der gelungenen Erzeugnisse höheren Blödsinns empfohlen werden.

Korfu, 13. Jänner. Während sich die Griechen noch vor Kurzem mit der Hoffnung schmickelten, die Engländer würden in der Schleifung der Festungswerke von Korfu nur sehr langsam vorgehen, ist das Umgekehrte der Fall und das Demolirungswerk wird mit der größten Beschleunigung betrieben. Es scheint, als ob man große Eile hätte, damit fertig zu werden, und als ob England im nächsten Seekriege einen Embarras weniger zu haben wünschte. Die Wuth der Griechen über diesen Verrath, wie sie es nennen, kennt keine Grenzen, und England ist von dem Kulminationspunkte seiner Popularität sehr tief herabgestürzt. Die Griechen sehen jetzt ziemlich klar in das Gewebe des englischen Manövers. England, so heißt es in einer in Paris gedruckten Brochure, mit welcher jetzt ganz Griechenland überschwemmt wird, hat vor drei Jahren, als es den Sturz des Königs Otto vorausah, unsere Sympathien zu gewinnen gesucht, um die Leitung der Bewegung in die Hand zu nehmen und die glücklichen (!) Resultate einer unvermeidlichen Revolution zu vereiteln. Ist es nicht England — wir fordern die Minister Palmerston und Russell auf, es zu leugnen — welches das Gerücht verbreiten ließ, es habe die Absicht, Albanien, Thessalien, die jonischen Inseln und Candia zu einem unabhängigen Reiche zu vereinigen, wie es seine Konsuln und Agenten laut wiederholten, und so den Kern eines neuen byzantinischen Reiches zu bilden. Die Flugschrift predigt zugleich offen den Krieg gegen die Türkei, England zum Troste, denn, so heißt es, man glaube nicht, daß die Dampfschiffe die Brander unnütz gemacht haben. Es wird auf eine neue Erfindung hingedeutet, welche auch gegen die jetzigen Kriegsschiffe wirksam sein wird. Kurz, England hat seine bisherige Rolle in Griechenland ausgespielt, und Herr Bulgaris, der noch vor Kurzem für England und gegen den französischen Gesandten agitirte, hat jetzt das französische Programm annehmen müssen. Oesterreich wird in der besagten Flugschrift auch hart mitgenommen, es wird beschuldigt, den Athmus von Korinth besetzen (!) und alle edlen Männer erwürgen zu wollen, welche das jonische Meer überschiffen werden, um die Griechen im letzten Kampfe gegen den Halbmond zu unterstützen. Der Verfasser schwägt aus der Schule und wirft ein Streiflicht auf die Pläne der Aktionspartei in Italien, die mit anderen Plänen innig verwebt sind. Das adriatische Meer dürfte in Bälde der Schauplatz interessanter Ereignisse werden.

Warschau, 16. Jänner. Am heutigen Tage sind mehrere hiesige Bürger einzeln vor den Magistrat beschieden worden, wo einem jeden eröffnet wurde, daß in zwei Wochen beim Präsidenten der Stadt, dem Gendarmen-Obersten Wiskowski, ein Ball stattfinden wird, zu dem er im Namen desselben eingeladen werde. Es solle auch ein Jeder seine Frau mitbringen. Wiskowski ist ein gefürchteter Mann.

Bukarest, 19. Jänner. In der letzten Sitzung der gesetzgebenden Versammlung wurde die Verathung über das Pensionsgesetz beendigt und auch die Errichtung eines Rechnungshofes beschlossen.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 22. Jänner.

Der Schuhmachergeselle M. S. von hier, wurde wegen Diebstahls einer Uhr und Religionsstörung dem Landesgerichte übergeben.

— Die nächste Probe des Männerchors der philharmonischen Gesellschaft, in welcher die für den Narrenabend bestimmten komischen Chöre eingeübt werden, findet Dienstag den 26. d. statt.

— Die über drei Wochen dauernde strenge Kälte, die an einigen Tagen 18 — 19 Grad erreichte und sogar die Laibach stellenweise gefrieren machte, ist seit gestern einer milderen Temperatur gewichen.

— Heute Abend findet im Theater das bereits angekündigte Concert des Fräuleins Overni, rechte Hudovertig, statt. Das Programm enthält folgende Nummern: 1) Ouverture zur Oper „Il domino nero“, von Rossini; 2) Arie aus „Favorita“, von Donizetti; 3) Deklamation; 4) Duett aus „Trovatore“, von Verdi; 5) „Mein Liebster ist im Dorf der Schmied“, von Hölzl, und „Zelja Kranjca“, Lieder für Sopran; 6) Deklamation; 7) Komisches Intermezzo; 8) Duett aus der Oper „Un ballo in maschera“, von Verdi; 9) Symphonie aus „Emma di Antiochia“, von Mercadante. — Die Musikpielen werden von der Musikkapelle des Regiments Hohenlohe Nr. 17 ausgeführt, die Deklamationen werden von Mitgliedern des Theaters gesprochen; das Duett (Nr. 8) singt die Concertgeberin mit Herrn Gasparini aus Triest. — Wir sind überzeugt, der Besuch des Concertes wird ein zahlreicher werden.

— Aus Gottschee, 18. Jänner, wird uns geschrieben: Die Rede Seiner Excellenz des Grafen Anton Auersperg im Herrenhause am 11. d. M. hat unser stagnirendes politisches Leben wie eine wohlthätige Luftströmung aufgefrischt. Der ungewöhnliche Anklang, den dieselbe gleich nach erster Durchlesung in allen Schichten der gebildeten Gesellschaft fand, hat sofort zu dem Entschlusse geführt, an den gefeierten Mann, der den Stolz unseres Vaterlandes bildet, eine Dankes- und Vertrauensadresse abzusenden. Diese wurde auch in kürzester Zeit — binnen wenigen Stunden — ohne Unterschied der Nationalität mit zahlreichen Unterschriften versehen und an Seine Excellenz befördert.

Die Adresse lautet:

„Euere Excellenz! Ihr männlich Wort für Recht und Freiheit in der Sitzung des Herrenhauses am 11. Jänner 1864 hat auch in dem kleinen Gottschee einen freudigen Wiederhall gefunden und die ängstlichen Gemüther mit Muth und Vertrauen erfüllt.“

Durch Bekämpfung religiöser und politischer Vorurtheile können Religion und Staat nur gewinnen. Diese Wahrheit wurde durch Ihre unvergleichliche Rede uns so tiefer eingepreßt, nachdem sie von einem gewiegten Patrioten, der als Mensch und Dichter gleich hoch steht, in herrlichster Klarheit zur Anschauung gebracht wurde.

Indem wir Ew. Excellenz dafür unseren wärmsten Dank auszusprechen wagen, verbinden wir damit auch den Wunsch, die Vorsehung möge Sie noch lange in frischer Thatkraft erhalten zum Frommen der Menschheit und zum Heile unseres geliebten Vaterlandes!“

— Herr Ritter P. Revoltella in Triest hat dem Statthalterei-Präsidium 500 fl. für die Nothleidenden in Syrien übersendet.

— Die „Presse“ dementirt die Nachricht, daß das Schloß Miramare baufällig geworden sei.

— Der Isonzo war am 17. d. M. vollständig zugefroren, was seit Menschengedenken nicht mehr der Fall war.

— Aus Gili, 18. Jänner, wird der „Tg.“ geschrieben: Gestern wurden in unserer Stadt drei Erbhöfe verpachtet, welche um 4½ Uhr früh, nach einigen Beobachtungen in mehr vertikaler, nach anderen in wellenförmiger Richtung erfolgten, und gleichzeitig langen hier Berichte ein, nach denen in Markt Tüffer ein Erdbeben mit Hinterlassung sichtbarer Spuren seines Daseins geherrscht haben soll.

— In Graz zeigte das Thermometer am 20. d. M. Morgens 25—27 Grad unter Null.

— Ein Süßfrüchthändler aus Gottschee fand in Graz auf der Straße einen Versatzschein über eine werthvolle Staatsobligation, und deponirte ihn so gleich bei der Sicherheitsbehörde.

Wiener Nachrichten.

Wien, 20. Jänner.

Se. Majestät haben allergnädigst zu bewilligen geruht, daß die von hier nach Holstein abrückenden Truppen mit 1. Februar in den Genuß der vollen Arzlegebühr treten.

— Ihre kaiserliche Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie haben für das sechste

Armee-corps gespendet: 1200 Paar schafwollene Fußsocken, 1800 Paar wollene Handsüßeln.

— Der Finanzausschuß hat heute Abends die Regierungsvorlage bezüglich des Nothstandes in Ungarn (Bewilligung von zwei Millionen an nichtgrundbesitzende Gemeindeangehörige) nach kurzer Debatte einstimmig angenommen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Frankfurt, 20. Jänner. Die Bundesversammlung hat die Anzeige und Erklärung Oesterreichs und Preußens, daß ihre Okkupation Schleswigs das Walten des Bundes in Holstein nicht beirren soll, anerkennend zur Kenntniß genommen.

Frankfurt, 20. Jänner. Die heutige „Europe“ behauptet, es existire eine vertrauliche Note Roggenbachs an die deutschen Regierungen, jene der Großmächte und der vier Königreiche ausgenommen, des Inhalts: Falls ein Kongreß oder eine Konferenz für die allgemeinen europäischen Fragen zustandekäme, dürfte Deutschland nicht etwa durch die Bevollmächtigten Oesterreichs, Preußens, Baierns, Hannovers, Sachsens, Württembergs und des Bundesstaates, sondern es müßte durch einen einzigen Minister vertreten sein.

Frankfurt, 20. Jänner. Zuverlässigen Mittheilungen aus Dresden (von heute 20.) zufolge, hat die sächsische Regierung, dem Ansuchen der österreichischen entsprechend, den General-Lieutenant v. Hake dahin instruiert, bei dem Vorrücken des unter dem Oberbefehle des Feldmarschalls v. Wrangel stehenden österreichisch-preussischen Expeditions-Heeres nach Schleswig, der Brigade Gondrecourt (welche unter die Befehle des k. k. Divisionärs Freiherrn v. Gablenz gestellt wird) zu gestatten, ihre bisherige Stellung in Hamburg zu verlassen, und gegen Schleswig vorzurücken, da hiernach das Bedürfnis einer Reserve für die sächsisch-hannoverschen Bundesstruppen in Holstein von selbst entfällt. Auch Hannover soll hiemit einverstanden sein. (Pr.)

Stuttgart, 20. Jänner. Die Abgeordneten-kammer beschloß in der gestrigen Sitzung einstimmig, die Regierung zu bitten, dem Bunde zur Sicherstellung der Herzogthümer sofort Truppen zur augenblicklichen Verfügung zu stellen, für die Mobilmachung des ganzen Contingents alles Erforderliche vorzunehmen und ähnliche Maßregeln seitens aller bundes-treuen Staaten durch einen Antrag beim Bunde herbeizuführen.

Berlin, 20. Jänner. General Wrangel glaubt schon am 26. in die Herzogthümer einrücken zu können.

Berlin, 20. Jänner. Die „Arenzeitung“ meldet: Aus Kopenhagen ist die Nachricht eingegangen, daß das dänische Kabinet die Summation der deutschen Großmächte abgelehnt habe. Die Großmächte werden nun ohne Weiters nach Schleswig vorgehen und Dänemark zur Erfüllung seiner Verpflichtungen zwingen. Feldmarschall Wrangel rückt Ende der Woche mit seinem Stabe nach Holstein, beziehungsweise Schleswig ab.

Hamburg, 19. Jänner (Abends). Herzog Karl von Glücksburg, ältester Bruder des Königs Christian, ist heute von Schloß Louisensund in Schleswig hier angekommen; er verläßt das Land, nachdem er seinem Bruder den Eid verweigert hat.

Hamburg, 20. Jänner. Die heutigen „Hamburger Nachrichten“ melden: Eine Infanteriebrigade wurde heute von Schleswig nach Flensburg verlegt, wohin auch zwei Brigaden dirigiert worden sind. Die aus Schleswigern und Holsteinern bestehenden Bataillone sollen unter die rein dänischen so vertheilt werden, daß auf vier Dänen ein Deutscher kommt.

Hamburg, 20. Jänner. Die ersten preussischen Truppen werden heute erwartet. Die durchgehenden Truppen verweilen hier eine Nacht; die hier liegenden Oesterreicher rücken nach Schleswig ab.

Hamburg, 20. Jänner. Heute Morgens trafen 1700 Mann preussischer Infanterie und 600 Kavaleristen von Harburg hier ein. Die heutige „Eisenerföhrer Ztg.“ schreibt: Die holsteinischen Beurlaubten, welche sich im Herzogthum Schleswig aufhalten, sollen nicht zum Kriegsdienste angehalten werden.

Altona, 20. Jänner. Die Bundeskommissäre haben die Ernennung des bisherigen Regierungsmitgliedes, Obergerichtsraths Henrich zum Präsidenten und des Grafen Vandiffin zum Mitgliede der Landesregierung angezeigt. Gestern ist ein hannoversches Jägerbataillon von Harburg hier angekommen.

Der „Altonaer Merkur“ schreibt: Wie es heißt, sind die zum Weitertransporte der Preußen und Oesterreicher von Altona nach Rendsburg nöthigen Vorbereitungen dahin getrossen, daß von Donnerstag ab täglich 6000 Mann nach dem Norden befördert werden können.

Altona, 20. Jänner. In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und des Deputir-

tenkollegiums wurde einstimmig beschlossen, den Herzog durch eine Deputation zum Besuche einzuladen und zwei Mitglieder des Deputirtenkollegiums der großen Deputation nach Frankfurt, wegen Beschleunigung der Anerkennung des Herzogs, beizugesellen.

Kiel, 20. Jänner. Die Antwort Dänemarks auf die Summation Preußens und Oesterreichs wurde Montag Nachmittags gegeben; sie lautet einfach verneinend. Die Gesandten genannter Großmächte haben bereits allen Verkehr mit dänischen Behörden abgebrochen, werden aber erst dann abreisen, wenn das Eis die Schifffahrt nicht hindert. Man erwartet hierlands Wrangel und seine Armee schon am 23.

Kiel, 20. Jänner. Der schleswig-holsteinische Verein beschloß, einen Antrag an die Bundeskommissäre auf die schnelle Wiedererrichtung eines holstein-lauenburg'schen Bundescontingents zu richten.

Kiel, 20. Jänner. (Nachmittags.) Das hier stationirte sächsische Bataillon hat plötzlich Marschordre erhalten; es rückt morgen nach Rottorf und übermorgen nach Hohenwestedt zur Konzentrirung der sächsischen Brigade. Hier rücken angeblich übermorgen Oesterreicher ein.

Brüssel, 19. Jänner (Abends). Der Herzog von Glücksburg, ältester Bruder des Königs von Dänemark, wird binnen Kurzem hier erwartet. Er hat die Herzogthümer mit seiner Familie „aus Rücksichten der Sicherheit“ verlassen.

St. Petersburg, 20. Jänner. Das heutige „Journal de St. Petersburg“ promulgirt den Handelsvertrag, den Vertrag zum Schutze der Literatur und über das Konsularwesen mit Italien. Morgen findet beim italienischen Gesandten Marchese Pepoli ein großes Musikfest statt.

Oesterreichische Nationalbank.

(Schluß.)

Man ging nun auf den nächsten Gegenstand der heutigen Tagesordnung über, auf die Verhandlungen der Bankdirektion mit dem Finanzministerium über die bedingte Verzinsung des dem Staate von der Bank überlassenen Darlehens.

Die Bankdirektion stellte folgenden Antrag: Die Generalversammlung wolle beschließen:

„Es wird nachträglich genehmigt, daß die Bankdirektion die Stellung eines Antrages bei dem hohen Reichsrathe wegen Verwandlung der bedingten Verzinsung des dem Staate von der Bank überlassenen Darlehens in eine geringere feste Verzinsung im J. 1863 bei dem hohen Finanzministerium nicht angestrichen hat.“

Die Generalversammlung nimmt ferner die im Namen der kaiserlichen Regierung von dem Finanzministerium unterm 27. Juli 1863 abgegebene Erklärung mit ihrem Danke für die Bereitwilligkeit der kaiserlichen Regierung zur Kenntniß, und ermächtigt die Bankdirektion, die diesfällige Verhandlung mit dem Finanzministerium zu dem der Bankdirektion geeignet scheinenden Zeitpunkte aufzunehmen, und nach dem Beschlusse der Generalversammlung vom Jahre 1863 mit Zustimmung des Bankausschusses zum Abschlusse zu bringen.“

Der Antrag der Direktion wurde ohne alle Debatte einstimmig von der Generalversammlung angenommen.

Nachdem hiemit die eigentliche Verhandlung geschlossen war, gelangte nunmehr das Ergebnis des Wahlkrutinums zur Mittheilung an die Versammlung. Von 175 Stimmen fielen 90 auf Dr. Egger, 79 auf L. Epstein, 64 auf L. Zimmermann, 58 auf L. Stern, 22 auf Dr. Perger. Die absolute Majorität (88 Stimmen) hatte somit nur Dr. Egger erhalten, und es mußte deshalb zu einer zweiten Wahl geschritten werden. Aber auch der zweite Wahlgang blieb unentschieden; 67 Stimmen fielen auf L. Epstein, 67 Stimmen auf L. Zimmermann, 25 Stimmen auf L. Stern. Da auch dieses zweitemal eine absolute Majorität nicht erreicht worden war, wurde eine dritte Wahl nothwendig. Das Ergebnis derselben war, daß L. Epstein mit 86 Stimmen von 159 Stimmen in die Bankdirektion gewählt wurde.

Schließlich wurden die Stimmzettel für die Wahlen in den Bankausschuß abgegeben, das Skrutinium selbst aber auf morgen verschoben. (Pr.)

Bei dem ersten Skrutinium der Ausschusswahlen ergaben sich als gewählt die Herren Dr. Heinrich Perger (117 Stimmen), Eduard Wiener (114), G. J. Rogge (112), Hainisch (111), Ant. Wagner (109), Leopold Stern (105), J. A. Engel (97), Pochner (97), Dr. v. Nischenegg (97), Dr. Wandratsch (88), Karl Auspitz (74). Eine Wahl war noch unentschieden.

Theater.

Morgen Samstag: Benefice des Herrn Böhm: **Unsere Lehrbuben.** Posse in 3 Akten.

Börsenbericht.

Wien,
den 20. Jänner

Die Stimmung günstiger, die Papiere der Tages speculation höher, und fremde Wechsel bei allgemeinem Ausverkauf um circa $\frac{1}{10}$ % billiger. — 1860er-Lose viel, und auch für auswärtige Rechnung gekauft, stellen sich gegen gestern um circa $\frac{1}{10}$ % höher. — Kreditlose sehr fest, Kredit-Aktien um $\frac{1}{10}$ % fl., Bank-Aktien um 2 fl. per Stück besser bezahlt. Metalliques-Obligationen und Nordbahn-Aktien um einen Bruchtheil matter. Gold und Silber um mehr als $\frac{1}{10}$ % billiger. Geld reichlich flüssig.

Öffentliche Schuld.			
A. des Staates (für 100 fl.)			
	Geld	Baare	
In österr. Währung zu 5%	67.—	67.20	
5% Anleih. v. 1861 mit Rückz. 96.—	96.—	96.20	
ohne Abschritt 1863 $\frac{1}{2}$ %	94.40	94.60	
National-Anleihen mit Jänner-Coupons „ 5 %	79.90	80.10	
National-Anleihen mit April-Coupons „ 5 „	80.—	80.10	
Metalliques „ 5 „	72.15	72.25	
ditto mit Mai-Coup. „ 5 „	72.20	72.30	
ditto „ 4 „	63.—	63.50	
mit Verlesung v. Jahre 1839	140.25	140.75	
„ 1854	89.75	90.—	
„ 1860 zu 500 fl.	92.40	92.50	
„ zu 100 fl.	92.45	92.55	
Como-Rentensch. zu 42 L. austr.	18.25	18.75	
B. der Kronländer (für 100 fl.)			
Grundentlastungs-Obligationen.			
Nieder-Österreich zu 5%	87.50	88.—	
Ob- u. D. u. Salz. zu 5%	84.25	84.75	

Geld Baare			
Böhmen	5	91.—	92.—
Steiermark	5	87.50	88.50
Kärnt., Krain u. Küst.	5	88.—	88.50
Mähren u. Schlesien	5	88.50	93.—
Ungarn	5	73.75	74.25
Tem. Ban., Kro. u. Slav.	5	72.—	72.50
Galizien	5	71.75	72.—
Siebenb. u. Bukow.	5	71.25	72.—
„ m. d. Berl.-St. 1867	5	70.80	72.75
Benetianisches Ant. 1859	5	93.—	94.—
Aktien (pr. Stück.)			
Nationalbank		778.—	780.—
Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. B.		178.90	179.10
K. d. G. Com.-Gef. z. 500 fl. d. B.		668.—	670.—
K. Ferd.-North. z. 1000 a. G.M.		1688.—	1690.—
Staats-Gef.-Gef. zu 200 fl. G.M.		189.50	190.—
oder 500 Fr.		189.50	190.—
Kais. Gf.-Bahn zu 200 fl. G.M.		136.—	136.50
Süd.-nordb. Verb.-B. 200 „		126.25	126.75
Süd. Staats- lomb.-ven. n. centr.			
ital. Gf. 200 fl. d. B. 500 Fr.		247.—	249.—
mit Einbezahlung			

Geld Baare			
Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl. G.M.		197.50	198.—
Don.-Dampfsch.-Gef. z. 200 fl. G.M.		428.—	430.—
Österreich. Lloyd in Triest		226.—	228.—
Wien Dampfsch.-Akt.-Gef. z. 200 fl. G.M.		435.—	440.—
Best. Kettenbrücke		392.—	394.—
Böhm. Westbahn zu 200 fl. G.M.		153.50	153.75
Eisenbahn-Aktien 200 fl. G. M.			
„ 140 fl. (70%) Einzahlung.		147.—	—
Pfandbriefe (für 100 fl.)			
National- 10jährige v. 3.		102.—	102.50
bank auf 1857 zu 5%		89.75	90.25
„ verlosbare 5 „		85.80	86.—
Nationalb. auf d. B. verlosb. 5 „		85.80	86.—
Ungarische Boden-Credit-Anstalt zu $\frac{1}{2}$ % pSt		88.50	88.75
Lose (pr. Stück.)			
Kred.-Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. d. B.		130.25	130.50
Don. Dampfsch.-G. zu 100 fl. G.M.		90.—	91.—
Stadtem. Ofen „ 40 „ d. B.		30.50	31.—
Gf.erbhag „ 40 „ „		93.—	94.—
Salz „ 40 „ „		32.—	32.50

Geld Baare			
Balfy zu 40 fl. G.M.		34.—	34.50
Slary „ 40 „ „		32.80	33.—
St. Geneis „ 40 „ „		33.75	33.—
Windischgrätz „ 20 „ „		19.50	20.—
Waldstein „ 20 „ „		21.—	21.30
Regelwied „ 10 „ „		16.50	16.80
Wechsel.			
3 Monate.			
Geld Baare			
Mugsburg für 100 fl. südd. B.		103.75	104.—
Frankfurt a. M. ditto		103.75	104.—
Hamburg für 100 Mark Banco		91.90	92.10
London für 10 Pf. Sterling		121.50	121.60
Paris für 100 Francs		48.10	48.15
Cours der Goldsorten.			
Geld Baare			
K. Münz-Dufaten 5 fl. 81 fr.		5 fl. 83 fr.	
Kronen „ 16 „ 60 „		16 „ 65 „	
Napoleonsd'or „ 9 „ 78 „		9 „ 80 „	
Russ. Imperials „ 10 „ 3 „		10 „ 5 „	
Bereinsdaler „ 1 „ 82 $\frac{1}{2}$ „		1 „ 83 „	
Silber-Agio „ 121 „ 25 „		121 „ 50 „	

Telegraphische Effekten- und Wechsel-Kurse			
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien den 21. Jänner 1864.			
5% Metalliques	72.50	1860-er Anleihe	93.05
5% Nat.-Anleih.	80.15	Silber	120.75
Bankaktien	779.—	London	120.80
Kreditaktien	180.20	K. k. Dufaten	5.78

Fremden - Anzeige.

Den 20. Jänner.

Stadt Wien.
Die Herren: Schöningh, k. k. Hauptmann, von Hamburg. — Glas und Hoffinger, Kaufleute, von Wien. — Legat, Gutsbesitzer, von Leers. — Dr. Scaria, Advokatensolizipent, von Radmannsdorf. — Savinich, Gutsbesitzer, von Geirau. — Lammuna, k. k. Lieutenant.

Elephant.
Die Herren: Tantielt, Handelsmann, von Genua. — Tachauer von Kanischa. — Veltz, Menageriebesitzer. — Simon, Hopsenhändler, von Sangerberg. — Moschel, Geschäftstreisender, von Brunn. — Blau, Kaufmann, von Kanischa. — Gren, Kaufmann, und Finger, Agent, von Wien. — Frau Siglhoer, Kaufmannsgattin, von Triest.

Wilder Mann.
Herr Kappl, Affenranger, von Graz.
Baierischer Hof.
Herr Kaperna von Triest.
Mohren.
Die Herren: Dr. Nowak von Wien. — Schreiner, Handelsmann, von Brunn.

(136) Nr. 6847 merc.

Firma = Protokollirung.

Von dem k. k. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei die Eintragung der von dem Kaufmann Herrn Johann Rep. Mühleisen in Laibach seinem Sohne

Arthur Mühleisen

zur Zeichnung der Firma

J. M. Mühleisen

ertheilt Procura in die Register für Einzelfirmen bewilligt und unter Einem verfügt worden.

Laibach am 31. Dezember 1863.

(137—1) Nr. 191 civ.

Edikt.

Nachdem sich bei dem mit Edikt vom 17. Oktober 1863, Z. 5433, auf den 11. Jänner 1864 angeordneten 2. Termine zur Feilbietung des dem Herrn Blas Jevnikar gehörigen, auf 5600 fl. 70 fr. geschätzten Hauses in der St. Peters-Vorstadt Nr. 64 hier kein Kauflustiger gemeldet hat, so kommt es zu dem dritten, mit obigem Edikt auf den

15. Februar 1864

angeordneten 3. Termine, wobei das obige Haus auch unter dem Schätzwerthe an den Meistbietenden veräußert werden wird.

K. k. Landesgericht Laibach am 16. Jänner 1864.

(125—1) Nr. 143.

Edikt.

Zur Nachhange zum dießgerichtlichen Edikte vom 20. November 1863, Z. 4200, wird bekannt gemacht, daß am

13. Februar 1864

zur II. Feilbietung der dem Johann Polskar in Rezbich Haus-Nr. 4 gehörigen Realität geschnitten werden wird.

K. k. Bezirksamt Radmannsdorf, als Gericht, am 13. Jänner 1864.

Lose à 50 kr.,

auf

5 Lose 1 freilos.

Ziehung am 9. Februar,

Treffer 1000 Dufaten in Gold, 2 à

200 Dufaten, 2 à 100 Dufaten,

Silbergeld, Goldschmuck, kunstvolle Ge-

genstände von Porzellan, Bronze etc.

Joh. C. Sothen in Wien.

Derselbe Lose sind zu haben bei allen

k. k. Steuerämtern, Postämtern, sowie bei den bekannten Losverschleißern.

In Laibach besonders bei

(142—1) **Joh. Ev. Wutscher.**

Ein Jüngling

von 17 Jahren rechtschaffener Familie, der bereits den II. Lehrkurs der Oberrealschule zu Görz mit gutem Studium und guter Ausföhrung rückgelegt hatte, — auch sonst der slovenischen, deutschen und italienischen Sprache mächtig ist, wünscht in einer Schnitt-Waaren-Handlung zu Laibach gegen billige Bedingungen unterbracht zu werden.

Nähere Aufklärung darüber ertheilt aus Gefälligkeit das Zeitungs-Komptoir.

(135—2)

Annonce.

Es wird ein Knabe aus einer achtbaren Familie als Praktikant für eine Gemischt-Waarenhandlung in einer Provinzial-Hauptstadt gesucht.

Das Nähere ertheilt aus Gefälligkeit Hr. Schneidermeister Franz Fink, im Zetinovich'schen Hause an der Sternallee in Laibach.

(138—2)

Wohnung

Im Hause Nr. 213 der Herrengasse, ebenerdig resp. ersten Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche etc. zu Georgi zu beziehen.

Nähere Auskunft im Hause Nr. 214 ersten Stock.

Verzeichniß

über die pro 1864 gelösten Neujahrs- und Namensstags-Gratulations-Karten zu Gunsten der hiesigen Stadarmen.

Post-Nr.	gelöst haben	Neujahrs- und Namensstags-Karten	
		Neujahrs-	Namens-
1	Herr Bartholmä Arco, Probst in Neustadt	1	1
2	„ Franz Xaver Zellouschek, Canonikus in Neustadt	1	1
3	„ Josef Schager, „	1	1
4	„ Andreas Meterz, „	1	1
5	„ Matthäus Swettlich, „	1	1
6	„ Toufaint Ritter v. Fichtenau, Gutsbesitzer und Bürgermeister, sammt Gemalin	1	1
7	Frau Elise v. Lerchenthall	1	1
8	Herr Josef Ritter von Schenkenstuel, k. k. Kreisgerichts-Präsident, sammt Familie	1	1
9	„ Georg Kerschitz, k. k. Staatsanwalts-Substitut	1	—
10	„ Raimund Zhuber, k. k. Kreisgerichtsrath, sammt Gemalin	1	1
11	„ Dr. Johann Stedl, Hof- und Gerichtsadvokat	1	1
12	„ Josef Stel, k. k. Bezirksvorsteher, sammt Gemalin	1	1
13	„ Josef Wagner, k. k. Kreiskommissär, sammt Gemalin	1	1
14	„ Dominik Rizzolli, Apotheker, sammt Gemalin	1	1
15	„ Anton Fraß, k. k. Staatsanwalt, sammt Familie	1	1
16	„ Jrl. Nanette Sparoviz	1	—
17	Fünf Herren Offiziere des k. k. 7. Feldjäger-Bataillons	1	—
18	Herr Ferdinand Sluga, k. k. Steueramtskontrolor in Laibach sammt Gemalin	1	—
19	„ Josef Kraus, Mädchenlehrer und Stadtorganist	1	—
20	„ Leopold Simoniz, k. k. Hauptmann	1	1
21	„ Anton Vertazhiz, Haus- und Realitätenbesitzer, sammt Gemalin	1	1
22	„ Ferdinand Skren, Realitätenbesitzer	1	1
23	„ Karl Zentner, Handelsmann, sammt Familie	1	1
24	„ Josef Bergmann, Apotheker	1	—
25	„ Anton Gerzher, k. k. Kreisgerichtsrath	1	1
26	„ Johann Pollak, Handelsmann, sammt Familie	1	1
27	„ Anton Rohrmann, Hansbesitzer, sammt Gemalin	1	1
28	„ Theodor Schwala, k. k. Lieutenant des 7. Feldjäger-Bataillons	1	—
29	„ Franz Burian, k. k. Oberlieutenant des 7. Feldjäger-Bataillons	1	—
30	„ Franz Xaver Germ in Weinhof	1	1
31	„ Karl Germ in Neustadt sammt Familie	1	1

Die Gesamtsummen betragen 28 fl. 95 fr. öst. Wäh., wofür den P. T. Herren Wohlthätern im Namen der hiesigen Stadarmen der gebührende Dank hiemit ausgesprochen wird.

Vorstand der Stadtgemeinde Neustadt am 12. Jänner 1864.

Der Bürgermeister
v. Fichtenau m. p.

(32)

Ein Gewölbe zu verpachten.

In Reifnitz, am belebtesten Orte des Marktes, im vormals Zheleschnitschen Gasthause, ist ein neu eingerichtetes, geräumiges, sowohl für eine Spezerei als auch Schnitt-Waarenhandlung geeignetes Gewölbe oder Laden mit andern nöthigen Lokalitäten und Wohnzimmern gegen einen billigen Pachtzins auf mehrere Jahre zu verpachten.

Näheres erfährt man durch frankirte Briefe oder mündlich vom

(140—1)

Johann Podboj,
Realitätenbesitzer in Reifnitz.

Echter Bischofskase

wird vom 15. d. M. angefangen einzig und allein in der Handlung des Unterzeichneten

„zur blauen Kugel“

verkauft werden, daher werden alle bisherigen Abnehmer desselben zu einem lebhaften Zuspruche höflich eingeladen.

Johann Tauscher.